

Der Waldstein hat wieder einen Bären

Der Bär ist auf den Waldstein zurückgekehrt: Das Zeller Steinmetz-Unternehmen Schlick platzierte per Kran einen Granit-Bären neben dem Bärenfang. Dieses über 350 Jahre alte Jagddenkmal ist weltweit einzigartig. Beim „Bärenfest“ im vergangenen Jahr wurde die Idee geboren, die historische Stätte – 1760 wurde hier der letzte Bär gefangen – mit einer Skulptur aus Waldsteingranit zu ergänzen. Die Historische Runde Sparneck mit ihrem Vorsitzenden Dr. Reinhardt Schmalz (im Bild Zweiter von rechts) ergriff die Initiative. Der Bär wurde aus einer Granitplatte herausgesägt, beide Teile – Positiv und Negativ – wurden zueinander versetzt aufgestellt. So scheint es, als habe der Bär soeben den Stein verlassen und trotte auf den Bärenfang zu. Schmalz betonte, dass die beteiligten Experten und Firmen ihre Dienste größtenteils kostenlos zur Verfügung gestellt hätten. Die künstlerische Gestaltung übernahm der Grafiker Matthias Fanck aus Erbsbühl. Den Stein spendierten die Reinersreuther Granitwerke. Das Fundament setzte die Marktgemeinde Zell, die zwei weitere Granitbären an ihren Ortseinfahrten aufstellen wird. Jetzt fehlt nur noch ein Name für den steinernen Petz. Vorschläge sind erwünscht. „Aber bitte nicht Knut“, meinte Schmalz, der feststellte, ein Bärenpark gehöre eher auf den Waldstein als auf die Luisenburg. FOTO: HANNES KELTSCH

